

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

A. v. Auerswald: Zwei Briefe vom Leipziger Schlachtfelde.

Mitteilungen

des

Vereins zur Förderung der Heimatsforschung und des Heimat-
museums für die Prignitz in Heiligengrabe.

Nr. 4

1913

Zwei Briefe vom Leipziger Schlachtfelde.

Leipzig 20. Okt. 1863.

Lieber Vater!

Sie werden schon von dem
ersten Anzuge des allmächtigen
Herrn. 3 Tage lang dem
Krieg; nun mein Gebet
ist für Sie und für
Heinrich und ich hoffe,
dass Sie sich noch
gesund erhalten werden
und nicht zu spät
zurück kommen.
Ich habe 200 Pfund
zu 10000 Th. an den
Krieg. Am 21. Januar. Anvertraut
ich Sie für die
Bist. Nicht die Sie
Luz. Ich habe Sie
Gut für Sie und
ich hoffe,
dass Sie
sich noch
gesund erhalten
werden.

Leipzig, d. 20. Oktober.

Lieber Vater!

Die Völkerschlacht ist geschlagen. Wir haben durch des allmächtigen Gottes Hilfe gesiegt. 5 Tage dauerte der Völkerkampf; an meinem Geburtstage wendete er sich ganz zu unserem Gunsten. Ich — — — Rudolf muß es auch seyn, denn — — auf jenfeit der Elbe kommandiert — — noch nicht zurück, als die Schlacht geliefert ward. Nap. hat 200 Kanonen, 2000 u. 7000 M. verloren. Wir haben den König von Sachsen und 21 Generale. Auerstädt war nichts gegen seine jetzige Niederlage. Der Obrist schickt Dir hier ein paar Leipziger Zeitungen, er bittet sie seiner Frau zu kommunizieren. Grüße Mutter u. Geschwister u. Freunde von

Deinem treuen
Sohn
Hans.

Eben kommt Rudolf u. er ist wohl.

Leipzig, Markt Randstädt, d. 21. Okt. 1813.

Lieber Vater!

Die Greuel- u. Schreckensscenen haben sich gehäuft u. hoffentlich jetzt ihren höchsten Gipfel erreicht. Drei Kaiser und 3 Könige kämpften um Freiheit, Ehre, Existenz. 5 Tage lang schlugen sich 500 000 Menschen; aus 3000 Feuerschlünden verbreitete sich Tod und Verderben. Ich finde keine Worte, um diese Scenen zu beschreiben. Die Hauptsache ist, wir haben gesiegt. Rudolf lebt und ist gesund, so wie ich. Wir heben unsere Hände zum Himmel und danken Gott! Es waren die schrecklichsten, feierlichsten Tage meines Lebens. Vorgestern an meinem Geburtstage d. 19. Oktober nahmen wir Leipzig, bei dem sich zuletzt alles concentrierte, u. hiermit entschied sich die Sache! Das Resultat unseres Sieges ist 21 gefangene Generale, 200 Kanonen und eine zahllose Menge Gefangener. Man schätzt Nap. Verluste bis jetzt auf 70 000 M. Eben jetzt ist eine heftige Kanonade bei Weißenfels, wo Schwarzenberg und Blücher ihn wahrscheinlich wieder angegriffen haben. Gestern Abend sprach ich zu meiner großen Freude Schenkendorf in Leipzig, dessen Pferd am 17. Oktober blessiert ist. Von ihm erfuhr ich, daß Ernst Ranik, Karl Gröben, Münchow u. alle unsere dortigen Freunde wohl sind. Sie haben meinen Geburtstag zusammen gefeiert. Hentel und der Obrist sind wohl u. grüßen. Kalnein ist auch gesund. Schack hat wieder einen Bruder verloren. Ich schreibe hier in großer Eile in einem Hause, wo vorgestern Napoleon gewohnt. Es hieß heute, daß er sey gefangen, durchkommen wird er schwer. Es ist hier eine Erinnerung der Scenen an der Beresina.

Der König von Sachsen, Regnier, Lauriston sind gefangen. Während der Schlacht gingen viele Regimenter zu uns über.

Rudolf grüßt herzlich! ich stehe mit ihm zusammen auf dem Bivouaq.
Grüße Mutter, Geschwister u. Freunde herzlich

Dein treuer Sohn
Hans.

Ich sah den König und Prinzen von — —; ersterer machte uns viele Lobsprüche.

Hans von Auerwald, der Schreiber der beiden vorstehenden Briefe, von denen der erste als Faksimile diesen Blättern eingefügt ist, war am 19. Okt. 1792 geboren. 1810 bezog er die Universität in Königsberg, um die Rechte

zu studieren. Den Sommer 1812 verbrachte er auf dem Gute seines Vaters, des Landhofmeisters und Oberpräsidenten von Ost-Preußen, und vertrat dort, da sein Vater in dieser ersten Zeit durch Amtsgeschäfte in Königsberg gehalten wurde, den Hausherrn. Ihm, dem Zwanzigjährigen, lag es ob, die Einquartierung unterzubringen und zu bewirten; den unendlichen Heereskolonnen gegenüber, die gerade hier ihren Durchzug nahmen, keine leichte Aufgabe.

Am 30. Dezember 1812 ward die Konvention von Taurroggen geschlossen. Bei dem Aufenthalt des Generals York in Königsberg brachte die begeisterte Königsberger Studentenschaft ihm einen Fackelzug. Hans von Auerswald war ihr Anführer. Schon im März 1813 finden wir den Studenten dann als Soldaten wieder. Er hatte sein Studium aufgegeben und war beim zweiten Westpreussischen Dragoner-Regiment als Volontär-Offizier eingetreten. Nun sandte er Brief um Brief an seine Eltern, die lebendig seine Kriegserlebnisse schildern. —

Sein um 3 Jahre jüngerer Bruder stand bei den schwarzen Husaren, die gleichfalls dem York'schen Korps zugehörten. Beide Jünglinge machten alle Bewegungen des York'schen Korps mit, stritten in heißen Gefechten und durften endlich auch den großen Befreiungstag der Völkerschlacht miterleben. „Wir heben unsere Hände zum Himmel und danken Gott! Es waren die schrecklichsten, feierlichsten Tage meines Lebens.“ In diesen Worten zittert die Erschütterung jenes unvergleichlichen Kampfes nach. Im Jahre 1814 erhielt Hans von Auerswald das eiserne Kreuz am schwarzen Bande. Sein Bruder Rudolf hatte es bereits im Juli 1813 erworben. Hans machte dann auch den dritten Feldzug 1815 als Adjutant des Generals Grafen Bülow von Dennewitz mit und durfte auch die Schlacht bei Belle-Alliance miterleben. An diesem Feldzug war auch sein um 5 Jahre jüngerer Bruder Alfred beteiligt. Alle drei Brüder, die für das Vaterland im zarten Jünglingsalter in den Krieg gezogen waren, kehrten unverfehrt zurück. Alfred bezog aufs Neue die Universität, Hans und Rudolf aber blieben dem Waffenhandwerk treu. H. v. A.

Vehlow.

Zu beiden Seiten der Chaussee, die von Kyritz nach Britzwalk führt, dehnt sich das Dorf Vehlow aus. Mitten im Dorfe liegen wie auf einer Insel die Kirche und Schule; erstere von dem alten, nicht mehr benutzten, aber noch viele alte Gräber, darunter Erbbegräbnisse derer von Blumenthal aufweisenden Friedhof, letztere auf der Nord- und Ostseite von einem Garten umgeben. Am Ostausgang des Dorfes, durch eine hohe Mauer von der Straße abgegrenzt, liegen die Gutsgebäude. Das Schloß weist an der Südfront eine große Freitreppe mit Plattform auf. Davor dehnt sich ein Park mit Teich aus. Der neue Kirchhof (Guts- und Gemeindef Kirchhof liegen getrennt nebeneinander) ist am Weg nach Gumtow angelegt worden. In der Umgebung des neuen Kirchhofes sind Gräber und Brandstellen gefunden worden, die darauf hinweisen, daß diese Gegend vor 1000 und mehr Jahren schon einmal als Begräbnisplatz diente. Nach gemachten Funden ist überhaupt anzunehmen, daß das Dorf Vehlow schon seit ein paar 1000 Jahren als Wohnplatz besteht. Es lag früher aber mehr nach Westen und Norden zu. Unter den vielen Fundstücken, wie bronzenen Fibeln usw., sind zwei Urnenscherben mit Mädchenornamenten erwähnenswert. Mehrere Sandgruben sind reich an Versteinerungen verschiedener Art, die alle im Museum zu Heiligengrabe Aufnahme fanden.

Ein weiterer Zeuge aus alten Zeiten ist unsere Dorfkirche. In dem Privilegium des Bischofs Heinrich von Havelberg für Wittstoc vom Jahre 1248 wird schon Heinrich, Pfarrer in B., „Henricus plebanus in Velowe“, unter den Zeugen genannt, die der Ausstellung der Urkunde beiwohnten.